

## Initiative „Sportmetropole Berlin – Sport und Kultur“

### Selbstverständnis der AG und Verhältnis von Sport und Kultur

Die Ursprungsidee für die Initiative „Sportmetropole Berlin – Sport und Kultur“ kam von Kulturleuten, die der Meinung waren, dass der Sport sich nicht zu verstecken braucht. Nach Auffassung der aktuell aktiven Mitglieder der Arbeitsgruppe bleibt es richtig, dass man daran arbeitet. Die AG leistet insofern Grundsatzarbeit, als das Zusammenwirken von Sport und Kultur gefördert werden muss.

Die Initiative hat bislang als dauerhaftes Forum des Austauschs zwischen Kultur- und Sportakteuren gedient und dadurch die Bildung von bilateralen Kontakten ermöglicht. Neben öffentlichen Diskussionsveranstaltungen und der Teilnahme von Kulturinstitutionen an der Großveranstaltung „Sport im Olympiapark“ lag ein Fokus auf der Schaffung einer größeren Öffentlichkeit für Veranstaltungen von Partnern an der Schnittstelle von Sport und Kultur.

Das Verhältnis von Sport und Kultur ist vielfältig. Sowohl bei Sport als auch bei Kultur gibt es zum einen Spitzenleistungen (Bundesliga, Opernhäuser etc.), zum anderen breite Teilhabe in Vereinen. Beide versuchen möglichst in der Breite aufgenommen zu werden; daher gibt es Konkurrenz zwischen Sport- und Kulturvereinen, aber auch zwischen verschiedenen Sportvereinen und verschiedenen Kulturvereinen untereinander. Letztendlich haben beide dasselbe Ziel: Kinder und Jugendliche zu einer Aktivität bringen, etwas für ihre Zukunft zu tun und soziale Kompetenzen zu vermitteln.

Beide stellen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche mit hohem Unterhaltungs- und Bildungswert bereit, beide haben die Gesundheit für Körper und Geist durch Stärkung des Immunsystems und Förderung geistiger Entwicklung im Fokus, beide fördern die Entwicklung von Teamgeist und sozialer Kompetenz (durch Gruppenausübungen) sowie von Zielstrebigkeit, Ausdauer und Selbstbeherrschung (durch Einzelausübung) und dienen der Regeneration und Stressbewältigung gegenüber Schule oder Beruf.

Beide leisten also vordergründige Kompetenzentwicklung, indem der Sport beispielsweise die Konditionierung des Körpers, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und physischen Ausgleich, oder indem die Kultur geistige Flexibilität, Konzentrationsfähigkeit, psychischen Ausgleich und Kreativität schafft. Hierin liegt das Austauschpotential, das vielfältige mögliche Anknüpfungspunkte für gemeinsame Angebote bietet.

In Zukunft soll die Arbeit der Initiative in zwei Richtungen weiterentwickelt werden: Zum einen soll die Aufmerksamkeit auf Großereignisse in Berlin gerichtet werden, zu denen eventuell ein Programm gefunden werden muss; zum anderen geht es darum, Kontinuität herzustellen, d.h. Partner zu finden sowie Orte, an denen sich Sport und Kultur bündeln, und dafür zu sorgen, dass berichtet wird.

Konkret soll nach Möglichkeit die Präsenz von Kultur beim „Familiensportfest im Olympiapark“ durch verstärkte Teilnahme von Kulturinstitutionen ausgebaut werden. Außerdem sollen weitere Veranstaltungen an der Schnittstelle von Sport und Kultur initiiert und durchgeführt, Partnerschaften von Akteuren aus beiden Bereichen angebahnt und begleitet sowie diesbezüglich Impulse (z.B. in Form von Workshops) gesetzt werden.

Daneben sollen Knotenpunkte zum Austausch von Kultur- und Sportakteuren identifiziert werden mit dem Ziel einer wechselseitigen Information und einer breiteren Berichterstattung.

Darüber hinaus hat die aus der Initiative hervorgegangene AG „Olympische Idee“ ein Konzept erarbeitet für eine gemeinsam von Sport, Kultur und Stadtgesellschaft getragene Olympische Idee für Berlin nach der gescheiterten Olympia-Interessensbekundung. Hier sind der Aufruf zu einem Zukunftsdialog „Sport für Berlin“ und die Platzierung von Leitideen im Umfeld sportlicher Großveranstaltungen in Berlin (z.B. Deutsches Turnfest 2017, Leichtathletik-EM 2018) die mittelfristigen Ziele.

Dr. Thomas Schneider, 25. Juli 2016